

## Zur Problematik der Nachlasserschließung von Naturwissenschaftlern. Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt als Stätte der Nachlassbearbeitung von Geowissenschaftlern am Beispiel von AMI BOUÉ (1794–1881)

TILLFRIED CERNAJSEK\*) & JOHANNES SEIDL\*\*)

2 Abbildungen

*Geschichte der Erdwissenschaften  
Nachlassbearbeitung*

### Inhalt

Zusammenfassung .....	15
Abstract .....	15
Résumé .....	16
1. Einleitung .....	16
2. Zur Problematik von Nachlässen von Naturwissenschaftlern .....	16
3. Ziel und Zweck von Nachlassbearbeitungen in den Geowissenschaften .....	17
4. Wichtige Nachlässe von Geowissenschaftlern an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt .....	18
5. Der Nachlass (Teilnachlass) von AMI BOUÉ – eine Spurensuche .....	19
5.1. Verzeichnis der Sammlung von geologischen Karten der Europäischen Türkei .....	21
5.2. Biografische Notizen zu AMI BOUÉ .....	23

### Zusammenfassung

Geboren am 16. März 1794 in Hamburg als Sohn einer Hugenottenfamilie, deren Mitglieder im Reedereiwesen riesige Vermögen erworben hatten, graduierte Ami BOUÉ im Jahre 1817 an der Universität Edinburgh zum Doktor der Medizin. In den folgenden Jahren erweiterte er seine Kenntnisse in allen Bereichen der Naturwissenschaften und speziell der Geowissenschaften. Nachdem er 1830 mit anderen Wissenschaftlern (darunter Constant PRÉVOST und Gérard Paul DESHAYES) die Französische Geologische Gesellschaft gegründet hatte, deren erster Präsident er war, verließ er 1835 Paris und ließ sich in Wien nieder. In den Jahren 1836, 1837 und 1838 bereiste er den Balkan. In seinem Meisterwerk „La Turquie d'Europe“ (Paris 1840, vier Bände) publizierte er die Resultate seiner Forschungen. Ami BOUÉ hatte den Plan, mittels Eisenbahnen das Habsburgerreich mit der Türkei zu verbinden. In jedem Falle war Boués Werk über die Balkanländer von grundlegender Bedeutung für zukünftige Generationen österreichischer Geowissenschaftler. Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt verfügt über bedeutende Teile des Nachlasses von Ami BOUÉ, im Speziellen über einige seiner Bücher und Karten.

### Abstract

Born on March 16, 1794, in Hamburg as a son of a Huguenot family whose members made big fortunes as ship-owners, Ami BOUÉ took his doctor's degree in medicine in 1817 at the University of Edinburgh. During the following years he completed his knowledge in the field of natural sciences, especially in geosciences. In 1830 after having founded with other scientists, among them Constant PRÉVOST and Gérard Paul DESHAYES, the Geological Society of France in which BOUÉ became the first president, he left Paris in 1835 and settled in Vienna. In 1836, 1837 and 1838 he crossed the Balkans. In his master-piece "La Turquie d'Europe" (Paris 1840, four volumes) he published the results of this research. In his study Ami BOUÉ intended to join the Austrian empire with Turkey by railways. In any way BOUÉ's work concerning the Balkans was fundamental for the future generations of Austrian geoscientists. The library of the Geological Survey of Austria includes important literary remains of Ami BOUÉ, especially some of his books and maps.

Vortrag beim 3. Symposium „Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich“, 27.–29. September 2001, Hallstatt, Oberösterreich.

\*) Dr. TILLFRIED CERNAJSEK, Geologische Bundesanstalt, Rasumofskygasse 23, 1031 Wien.  
tillfried.cernajsek@geolba.ac.at

\*\*) Univ.-Lektor Mag. Dr. JOHANNES SEIDL MAS, Archiv der Universität Wien, Postgasse 9, 1010 Wien.  
johannes.seidl@univie.ac.at

## Résumé

Né le 16 mars 1794 à Hambourg, fils d'une famille huguenote qui avait amassé une grande fortune dans le métier d'armateur, Ami BOUÉ passa son doctorat en médecine à l'université d'Edimbourg en 1817. Dans les années suivantes, il compléta ses connaissances en matière de sciences naturelles, les géosciences étant au centre de son intérêt. Après avoir fondé en 1830 avec plusieurs d'autres savants, parmi lesquels Constant PRÉVOST et Gérard Paul DESHAYES, la Société géologique de France dont il fut le premier président, il déménagea à Vienne en 1835. Dans les années 1836–38, Boué traversa en tous sens les Balkans. Il publia les résultats de ses recherches dans son chef-d'œuvre «La Turquie d'Europe» (Paris 1840) en quatre volumes. Avec ce travail BOUÉ avait l'intention d'encourager les autorités autrichiennes à relier l'empire autrichien à la Turquie par des chemins de fer dont il avait dessiné les tracés dans des cartes. Sans aucun doute, les recherches d'Ami BOUÉ sur les Balkans ont servi de base pour plusieurs générations de géologues autrichiens. Dans la bibliothèque du Service Géologique d'Autriche on trouve des publications très importantes d'Ami BOUÉ, particulièrement des livres et des cartes géologiques.

## 1. Einleitung

Sollte einmal eine Geschichte des österreichischen Bibliothekswesens geschrieben werden, so wird auch auf die Entwicklung der Bearbeitung und Erschließung von Nachlässen an Bibliotheken einzugehen sein.

Waren bereits in den 60er- und frühen 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts in der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, in der Schweiz sowie in der früheren Bundesrepublik Deutschland gedruckte Verzeichnisse der Nachlässe vorgelegt worden, ging man in den 80er-Jahren auch in Österreich daran, ein systematisches Verzeichnis dieser wesentlichen Quellengattung aufzustellen<sup>1)</sup>. Nachdem im Rahmen eines vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich geförderten Projektes (1985–1989) die Grundlagen gelegt worden waren, erschienen zu Anfang der 90er-Jahre des vorigen Jahrhunderts zwei Handbücher<sup>2)</sup>, in denen große Teile der Nachlässe österreichischer Persönlichkeiten aufgelistet und nach präzise festgelegten Kriterien analysiert wurden.

Das große Interesse der wissenschaftlichen Öffentlichkeit an den genannten beiden Bänden veranlasste auch die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt in Wien, erstmals eine Zusammenstellung nachgelassener Materialien zu erstellen und zu veröffentlichen<sup>3)</sup>. Diese Arbeit war nur deshalb möglich geworden, weil seit dem Jahre 1978 im Rahmen der Bibliothek ein sogenanntes „Wissenschaftliches Archiv“ systematisch eingerichtet worden war, in dem Manuskripte aller Art wie geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher, Forschungsberichte, Aufnahmeberichte, biographische Materialien u.a. aufgestellt, inventarisiert und katalogisiert werden<sup>4)</sup>.

Da sich in der alten Kartensammlung der Geologischen Bundesanstalt noch Material befand, das sich weder in die Kartensammlung noch in das Wissenschaftliche Archiv einordnen ließ, wurde 1995 eine „Graphische Sammlung“ eingerichtet<sup>5)</sup>. Diese Sammlung enthält Handzeichnungen (Originalzeichnungen zu Publikationen der Geologen des Hauses u.a.), Fotografien (Porträts und geologische Aufschlüs-

se) sowie Tiefdrucke (Porträts u.a.). Zu den wertvollsten Beständen zählen Landschaftszeichnungen aus dem Salzkammergut, die Friedrich SIMONY (1813–1896) in den 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts angefertigt hat. So beherbergt auch die „Graphische Sammlung“ der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt Teile von nachgelassenen Materialien, die von Geologen des Hauses und anderen Personen stammen.

## 2. Zur Problematik von Nachlässen von Naturwissenschaftlern

Unter einem Nachlass ist die Summe aller Unterlagen, Manuskripte, Papiere, Korrespondenzen, Lebensdokumente, Sachakten, Sammlungen, Karteien, Bücher, Bilder und Objekte zu verstehen, die sich beim Nachlasser zusammengefunden haben (echter Nachlass) oder nach dessen Tod hinzugefügt worden sind (angereicherter Nachlass). Druckwerke sind nur dann Bestandteil eines Nachlasses, wenn es sich beispielsweise um Publikationen des Nachlassers oder um Veröffentlichungen über ihn, Widmungs- oder Handexemplare eigener oder fremder Schriften handelt<sup>6)</sup>.

An kleinen Bibliotheken und ähnlichen Einrichtungen ist die Übernahme von Nachlässen, deren Aufbewahrung und Erschließung immer mit Schwierigkeiten verknüpft. Allein schon das Sichten des Materials stellt mangels Personalressourcen ein schwer lösbares Problem dar. An der Geologischen Bundesanstalt wurden bei Übernahme von Erbschaften und Nachlässen die Druckwerke der Bibliothek, die diversen Manuskripte hingegen den zuständigen Fachabteilungen übergeben. Als besonders große Last wird immer wieder die Aufarbeitung von Sonderdrucksammlungen angesehen, die auch an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt zum Alptraum werden konnte. So wurden hier bei der Aufnahme von Sonderdrucken grundsätzliche Einschränkungen vorgenommen, die von den schmalen Personalressourcen, dem Aufbewahrungsort in den Depots und der sinnvollen Nutzung der Sonderdrucke bestimmt werden. Diese Einschränkungen korrespondieren mit dem Sammelschwerpunkt der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt, der auf der Aufbewahrung von geowissenschaftlicher Literatur über Österreich sowie geowissenschaftlicher Literatur von Österreichern liegt. Von den übrigen Nachlassmaterialien werden nur jene Arbeiten, die in Zeitschriften erschienen sind, die an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt laufend nicht vorhanden sind, behalten.

In früheren Jahren war es an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt nicht üblich, Nachlassverzeichnisse zu erstellen. Eine Ausnahme bildet eine Aufstellung der Bibliothek der Paläobotanikerin Elise HOFMANN (1889–1955)<sup>7)</sup>. Ein

<sup>1)</sup> Vgl. IRBLICH, E., Geleitwort. – In: RENNER, G.: Die Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich. Ausgenommen die Österreichische Nationalbibliothek und das Österreichische Theatermuseum (= Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich 1, ed. E. IRBLICH, Wien – Köln – Weimar 1993), S. 7–13.

<sup>2)</sup> HALL, M.G.: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren (= Literatur in der Geschichte. Geschichte in der Literatur, 23, Wien – Köln – Weimar 1992, 2. Aufl. 1995); RENNER, Nachlässe.

<sup>3)</sup> CERNAJSEK, T., WÖBER, G.: Verzeichnis der unveröffentlichten Nachlässe im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt: Stand 1990. – Ber. Geol. B.-A., 21, 29 S., Wien 1990.

<sup>4)</sup> CERNAJSEK, T.: Die bibliothekarische Behandlung von „Archivmaterialien“ an wissenschaftlichen Bibliotheken am Beispiel der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt (Wissenschaftliches Archiv): Ein Arbeitsbericht. – Jb. Geol. B.-A., 127, S.321–329, 3 Abb., Wien 1984.

<sup>5)</sup> Jahresbericht der Geologischen Bundesanstalt 1995. – S. 36, Wien 1996.

<sup>6)</sup> MORSCHER, L. (Stadtarchiv Innsbruck): Nachlassbearbeitung in kleineren Archiven. – Manuskript, 5 S., Wels 2000.

<sup>7)</sup> RÖSNER, E.: Bibliothek Prof. Dr. E. Hofmann. – 17 Bl. [Maschinschrift], Wien 1957-06-11. – Am 11. Juni 1957 wurde von Frau Mag. E. RÖSNER, geb. HOFMANN, die Bibliothek von Elise Hofmann der Geologischen Bundesanstalt als Geschenk übergeben und in der „Fürstlichen Bibliothek“ der Geologischen Bundesanstalt aufgestellt.

entscheidender Impuls, sich nachgelassenen Materialien von Geologen an der Geologischen Bundesanstalt zu widmen, war die Erwerbung dreier großer Nachlasspakete, welche der Bibliothek zum Teil geschenkt wurden und zum Teil von ihr angekauft worden waren<sup>8)</sup>.

Für den angekauften Nachlass von Alois KIESLINGER (1900–1975) wurde im Rahmen eines Projektes ein eigenes Nachlassverzeichnis angefertigt<sup>9)</sup>. Der Teilnachlass (Gutachtensammlung) von Josef STINY (I) (1880–1958), der von der Niederösterreichischen Landesbaudirektion der Geologischen Bundesanstalt überlassen wurde, konnte wenigstens schon teilweise inventarisiert, katalogisiert und aufgestellt werden. Noch immer wartet der Teilnachlass des verstorbenen Kärntner Landesgeologen Franz KÄHLER (1900–1995) auf seine Bearbeitung. Sie ist wegen der geringen Personalressourcen und wegen der Vorziehung der Bearbeitung anderer wichtiger Nachlassmaterialien leider noch nicht erfolgt.

So harren noch viele andere Nachlässe der Bearbeitung, obwohl die Kenntnis dieser Materialien auch für die praktische Arbeit der WissenschaftlerInnen an der Geologischen Bundesanstalt und für andere Interessenten unbedingt notwendig ist.

Mit der Problematik der Erschließung von naturwissenschaftlichen Nachlässen befasste sich Christina BACHL-HOFMANN in ihrer an der Universität Krems abgefassten Masterthese, die sie im Verlaufe ihrer Mitarbeit am Projekt „Geschichte der Geologie“ an der Geologischen Bundesanstalt verfasst hatte<sup>10)</sup>. Demnach stellen Nachlässe von NaturwissenschaftlerInnen unikale Quellenmaterialien für die aktuelle wissenschaftliche Forschung einerseits und für die Wissenschaftsgeschichte andererseits dar.

Die Situation in Österreich wurde in dieser Arbeit mittels einer empirischen Rundfrage untersucht. Leider spiegeln sich in dieser die Mängel hinsichtlich der Nachlassbearbeitung in österreichischen Wissenschaftsarchiven und anderen nachlassverwaltenden Institutionen wider. Neben sehr engagiert arbeitenden Einrichtungen existieren zahlreiche nachlassverwaltende Institutionen, die leider nur wenig Wert auf Weiterbildung ihrer Mitarbeiter und auf die Zusammenarbeit mit anderen vergleichbaren Dienststellen legen. Ein Mangel wird auch in der ungenügenden Bereitschaft, die neuen Medien zu nutzen, gesehen. Dazu kommen noch geringe Personalressourcen, das teilweise Fehlen von entsprechend geschultem Personal sowie ein gewisses Unverständnis in Bezug auf den Wert von Nachlässen seitens mancher NaturwissenschaftlerInnen. Demgegenüber hat nun die Geologische Bundesanstalt ein strategisches Programmpaket veröffentlicht, in dem u.a. auch die Erschließung von Geologenachlässen vorgesehen ist<sup>11)</sup>.

<sup>8)</sup> BACHL-HOFMANN, Ch., CERNAJSEK, T., HAUSER, Ch. & ROHRHOFER, A.: Nachlässe bedeutender österreichischer Geologen an der Geologischen Bundesanstalt in Wien = On Bequests of Important Austrian Geologists at the Geological Survey of Austria. – In: Cultural Heritage in Geology, Mining and Metallurgy: Libraries – Archives – Museums; 3<sup>rd</sup> International Symposium June, 23–27, 1997 Saint Petersburg, Russia. – Ber. Geol. B.-A., 52, S. 9–21, Wien 2000.

<sup>9)</sup> BACHL-HOFMANN, Ch. & ROHRHOFER, A.: Geologische Bundesanstalt (Wien): Dokumentation und Evaluation des Nachlasses von Prof. Dr. Alois KIESLINGER (1900–1975) unter besonderer Berücksichtigung bautechnisch wesentlicher Mineralrohstoffe und ingenieurgeologischer Fragestellungen. Endbericht Projekt Ü-LG-042. – Ber. Geol. B.-A., 37, V, S., 2 Abb., Wien 1997.

<sup>10)</sup> BACHL-HOFMANN, Ch.: Die Nachlässe von Naturwissenschaftlern und Technikern der Neuzeit an österreichischen Bibliotheken und Archiven: eine Untersuchung zur Situation nachlassverwaltender Institutionen und zur Verwaltung und Erschließung ihrer Bestände. – Ber. Geol. B.-A., 54, 78 S., Wien 2001.

<sup>11)</sup> GeoAustria. Das strategische Programmpaket der Geologischen Bundesanstalt. – Ber. Geol. B.-A., 54, S. 225 ff, Ill., Wien 2001.

### 3. Ziel und Zweck der Nachlassbearbeitungen in den Geowissenschaften

Martin GUNTAU, Rostock, hat sich mehrmals mit der Problematik des Wertes von historischen Quellen für die Wissenschaftsgeschichte und für die praktische Arbeit in den Geowissenschaften befasst<sup>12)</sup>. Seinen Gedanken folgend können aus unserer Anschauung drei Gesichtspunkte für die Aufbewahrung und Erschließung geowissenschaftlicher Nachlässe gesehen werden:

#### 1) Der praktische Aspekt

Die tägliche geologische Arbeit beginnt zunächst mit einem Blick in die Vergangenheit. Die Sichtung älterer Arbeiten, die publiziert oder unpubliziert in Archiven und Bibliotheken lagern, sowie die Auswertung früher gewonnener Daten und Erkenntnisse sind für eine seriöse wissenschaftliche Arbeit nicht mehr wegzudenken. Die auf diese Weise gewonnenen Daten und Erkenntnisse können in allen Bereichen der Geo- und Montanwissenschaften praktisch angewendet werden. Dieses Wissen war schon den Vätern der Geowissenschaften im 18. Jahrhundert geläufig, als 1786 in Schemnitz (heute Banská Štiavnica, Slowakei) die „Societät der Bergbaukunde“ ins Leben gerufen wurde. So haben die Gründer dieser Vereinigung im Punkt 5 ihrer Statuten die Pflege der Geschichte des Bergbaues festgelegt, in die damals (18. Jahrhundert!) noch die Geowissenschaften mit einbezogen waren<sup>13)</sup>. Auch im 19. Jahrhundert haben die Geowissenschaftler auf den Wert der Geschichte der Geologie und verwandter Wissenschaften hingewiesen. So schrieb Bernhard von COTTA (1808–1879) vor etwa 125 Jahren (!):

*„Die Geologie ist, wie jede Wissenschaft, ein Resultat ihrer Geschichte, es gehört deshalb das Studium der letzteren zum vollen Verständnis der ersteren.“*

Die Kenntnis des bisher Erarbeiteten einschließlich der unveröffentlichten Dokumente stellt daher einen unabdingbaren methodischen Abschnitt jeder seriösen modernen wissenschaftlichen Forschung dar.

#### 2) Der theoretische Aspekt

Die Geschichte der Geowissenschaften und der Montanwissenschaften trägt wesentlich zum Selbstverständnis der WissenschaftlerInnen bei. Für den/die WissenschaftlerIn ist es von großer Bedeutung, über die Mechanismen der Veränderung und die Entwicklung des geowissenschaftlichen Wissens informiert zu sein. Auch die Triebkräfte für derartige Prozesse, wie zum Beispiel Umbrüche im wissenschaftlichen Denken, Grenzen „richtiger“ Vorstellungen oder der Nutzen „falscher“ Theorien müssen vermittelt werden. Nur so können die kognitiven Leistungen und Veränderungen im Erkenntnisprozess bezüglich der geologischen Beschaffenheit der Erde im geschichtlichen Kontext verstanden werden.

#### 3) Der kulturgeschichtliche Aspekt

Es muss ein öffentliches Anliegen sein und bleiben, dass das wissenschaftliche Erbe der Menschheit, das ein bedeutender Teil des kulturellen Erbes der Menschheit

<sup>12)</sup> GUNTAU, M.: Vom Wert der Geologiegeschichte und ihren Quellen in der Gegenwart. – In: Das kulturelle Erbe geo- und montanwissenschaftlicher Bibliotheken, Internat. Symposium, Freiberg (Sachsen). – Ber. Geol. B.-A., 35, S. 151–156, Wien 1996.

GUNTAU, M.: Zu einigen Zielen und Aufgaben wissenschaftshistorischer Arbeit in der Gesellschaft für Geologische Wissenschaften der DDR. – Z. geol. Wiss., 5, S. 481–491, Berlin 1977.

GUNTAU, M.: Die Entstehung der Mineralogie als wissenschaftliche Disziplin in der Geschichte. – Z. geol. Wiss., 12, S. 395–403, Berlin 1984.

<sup>13)</sup> FETTWEIS, G.B.L.: Über Zusammenhänge zwischen Montanhistorie und Geschichte der Erdwissenschaften. – res montanarum 20, S. 6–8, Leoben 1999

ist, bewahrt, geschützt und vermittelt wird. Durch die Erschließung und Nutzung von Quellenmaterial wie z.B. von Nachlässen kann es erst möglich werden, neue Einsichten und Ergebnisse in die Geo- und Montanwissenschaften zu erlangen.

Eine wichtige Voraussetzung für die genannten Aspekte ist ein gut funktionierendes Dokumentations- und Informationswesen, welches das Archivwesen uneingeschränkt mit einschließt. Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt sieht in dieser Aufgabe auch einen wesentlichen Beitrag zur Tätigkeit eines Geologischen Dienstes, der sämtliche verfügbaren geowissenschaftlichen Informationen sammelt.

In anderen Ländern fällt eine Beurteilung der Pflege geowissenschaftlicher Nachlässe deutlich günstiger aus als in Österreich. So führt beispielsweise die Bibliothek des U.S. Geological Survey eine eigene „Field Journal Library“ und legt zu den einzelnen Personen Nachlassverzeichnisse an. Besonders hinzuweisen ist auf eine Edition von zwei Feldtagebüchern des ersten Geologen des Bundesstaates Colorado, Arthur LAKES (1844–1917), in denen seine „Abenteuer“ im Rahmen von umfangreichen Dinosaurierausgrabungen sehr lebendig dargestellt sind<sup>14</sup>. Reingeschriebene Feldtagebücher, die an Bibliotheken hinterlegt wurden, haben sich für die wissenschaftshistorische Forschung als sehr wertvoll erwiesen. So konnte die Entdeckung und Erforschung der Dinosaurier in England durch Gideon Algernon MANTELL (1790–1852) auf Grund dieser „lesbar“ gemachten Unterlagen sehr lebensnah dargestellt werden<sup>15</sup>.

Ein besonders schönes Beispiel ist das von der University of California (San Diego), Mandeville Special Collections Library, Geisel Library angelegte und im Internet zugängliche Nachlassverzeichnis für Hans Eduard SUESS (1909–1993)<sup>16</sup>, einen Enkel des berühmten österreichischen Geologen Eduard SUESS (1831–1914). Dieses Verzeichnis gliedert sich in elf „Serien“:

- Serie 1: Biographische Materialien.
- Serie 2: Korrespondenzen.
- Serie 3: Tagungen, die H.E. SUESS während seiner Laufbahn besucht hatte.
- Serie 4: Verträge, Stiftungen, Anträge.
- Serie 5: Subject files.
- Serie 6: Ehrungen.
- Serie 7: Vorlesungsunterlagen.
- Serie 8: Manuskripte seiner Veröffentlichungen.
- Serie 9: Manuskripte anderer Personen.
- Serie 10: Fotografien.
- Serie 11: Originalmaterialien, die zum Zweck der Aufbewahrung kopiert wurden.

#### **4. Wichtige Nachlässe von Geowissenschaftlern an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt**

Die Einrichtung eines „Wissenschaftlichen Archivs“ an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt und die damit verbundene systematische Aufstellung, Inventarisierung, Katalogisierung und Indexerstellung brachte es mit sich, dass nunmehr eine nicht unbeträchtliche Anzahl von bedeutenden wissenschaftlichen (Teil-)Nachlässen vorhanden ist. Einige

Nachlässe bildeten die Bearbeitungsgrundlage für das im Jahre 2001 abgeschlossene, vom „Fonds für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich“ geförderte Projekt „Geschichte der Geologie“<sup>17</sup>. Im Rahmen dieser Studie konnten folgende Nachlässe gesichtet und geordnet werden:

- Alexander BITTNER (1850–1902)  
Feldtagebücher, geologische Manuskriptkarten, Manuskripte.
- Ami BOUÉ (1794–1881)  
Bücher, Manuskripte, Zeichnungen, geologische Manuskriptkarten.
- Franz FOETTERLE (1823–1876 )  
Feldtagebücher, geologische Manuskriptkarten.
- Franz HAUER (1822–1899 )  
Der Briefwechsel mit seinen Zeitgenossen (678 Briefe) ist noch erhalten, der übrige Nachlass wurde von seinen Erben dem 1. Deutschen Geologenarchiv in Berlin übergeben, das durch einen Bombenangriff im 2. Weltkrieg vollständig vernichtet wurde<sup>18</sup>.
- Elise HOFMANN (1889–1955):  
Bücher bzw. Bibliothek [mit umfangreichem Verzeichnis!].
- Franz KAHLER (1900–1995)  
Gutachten, geologische Manuskriptkarten.
- Alois KIESLINGER (1900–1975)  
Gutachten, Karteien (Steinbruchdokumentation), Bücher [mit umfangreichem Nachlassverzeichnis].
- Franz KOSSMAT (1871–1938)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher.
- Johann KUDERNATSCH (1819–1856)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher.
- Ferdinand LIDL (1829–1915)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher, Lebensdokumente.
- Markus Vinzenz LIPOLD (1816–1883)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher.
- Carl Maria PAUL (1838–1900)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher, Bilder.
- Heinrich PRINZINGER (1822–1908)  
Geologische Manuskriptkarten, Feldtagebücher, Manuskripte.
- Guido STACHE (1833–1921)  
Feldtagebücher, geologische Manuskriptkarten, Bücher (Anmerkungen im alten Zettelkatalog!).
- Josef STINY (I) (1880–1958):  
Gutachten, Manuskriptkarten, Feldtagebücher.
- Emil TIETZE (1845–1931)  
Feldtagebücher.
- Hermann VETTERS (1880–1941)  
Feldtagebücher, geologische Manuskriptkarten, Gutachten, Manuskripte.
- Heinrich WOLF (1825–1882)  
Feldtagebücher, geologische Manuskriptkarten.

Das 1990 veröffentlichte Verzeichnis der nachgelassenen Materialien an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt ist bereits längst überholt<sup>19</sup>. Gegenwärtig wird an einem „Biographischen Repertorium“ gearbeitet, das auch über Nachlässe und deren Standorte Auskunft geben soll.

<sup>14</sup> KOHL, M.F. (Ed.), MCINTOSH, J.S. & OSTROM, J. (Vorw.): *Discovering Dinosaurs in the Old West: The Field Journals of Arthur Lakes*. – XVII, 198 S.: Ill., Washington – London (Smithsonian Institution Press) 1997.

<sup>15</sup> MANTELL, G.A.: *Tagebuch in vier Bänden von 1819 bis 1852*. – Unveröffentlichtes maschineschriebenes Manuskript. Hinterlegt bei der Sussex Archaeological Society, Lewes, Sussex. – Zitiert in: CADBURY, D.: *Dinosaurierjäger* [deutsch]. – 448 S., ill., Reinbek bei Hamburg (Rowohlt) 2001.

<sup>16</sup> Hans Suess Papers: <http://orpheus.ucsd.edu/speccoll/testing/html/mss0199e.htm> v. 13. 2. 2002,11:31.

<sup>17</sup> Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung: Projekt P12535-SPR (Geschichte der Geologie). Projektleiter: T. CERNAJSEK & M. HALL.

<sup>18</sup> SEIBOLD, I.: *Das Geologenarchiv in Freiburg/Breisgau – Hommage an Leoben*. – In: CERNAJSEK, T. & JONTES, L. (Hrsg.): *2. Erbe-Symposium: Das kulturelle Erbe in den Montan- und Geowissenschaften: Bibliotheken – Archive – Museen*. – Ber. Geol. B.-A., 41, S. 195–199, 5 Abb., Wien 1997.

<sup>19</sup> CERNAJSEK, T. & WÖBER, G.: *Verzeichnis der unveröffentlichten Nachlässe im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt: Stand 1990*. – Ber. Geol. B.-A., 21, 29 S., Wien 1990.

## 5. Der Nachlass (Teilnachlass) von AMI BOUÉ – eine Spurensuche

Die 120. Wiederkehr des Todestages des großen Privatgelehrten, Geologen und Wahlösterreichers Ami (Amédée) BOUÉ (1794–1881) wurde zum Anlass genommen, an eine Sichtung und Aufarbeitung von dessen Nachlassmaterial, das sich zum Teil an der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt erhalten hat, heranzugehen. Die damit verbundenen Recherchen sollten gleichzeitig auch ein weiterer Baustein für die Realisierung des mittlerweile weit vorangeschrittenen Vorhabens einer Erarbeitung einer „Biobibliographie österreichischer Geowissenschaftler und Sammler (1748–2000)“ sein, das 1999 anlässlich der ersten Tagung zur Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich (22. Februar 1999 in Graz) von den Autoren des vorliegenden Beitrages vorgestellt worden war<sup>20)</sup>.

Ami BOUÉ hat im Laufe seines Lebens danach getrachtet, dass seine Arbeiten an von ihm ausgesuchten Institutionen aufbewahrt werden. Auch die Geologische Reichsanstalt wurde von ihm mit mehreren Objekten bedacht. Allerdings ist der Nachweis der BOUÉschen Schenkungen nicht eben leicht zu führen<sup>21)</sup>. Zunächst ergibt ein Blick in die Inventarbücher der Bibliothek, dass zu dieser Zeit kein Nachweis der Erwerbung festgehalten worden war. Man findet lediglich handschriftliche Anmerkungen auf den Titelblättern der Druckwerke (Widmungen BOUÉs an die Geologische Reichsanstalt oder Anmerkungen des Bibliotheksverwalters). Zudem haben sich im Laufe der Aufarbeitung des Altbestandes (Katalogisierung und Neuaufstellung der Kartensammlung der Geologischen Bundesanstalt) diverse Manuskripte gefunden, die nachweislich von BOUÉ angefertigt und der Geologischen Reichsanstalt gewidmet worden waren.

<sup>20)</sup> Zur Richtlinienerstellung für dieses Projekt, das auf einem von Tillfried CERNAJSEK erstellten und von Karl KADLETZ und Johannes SEIDL bearbeiteten biobibliographischen Zettelkatalog basiert, siehe CERNAJSEK, T., SEIDL, J. & ROHRHOFER, A.: Geowissenschaften und Biographik. Auf den Spuren österreichischer Geologen und Sammler (1748–2000). – Österr. Biograph. Lexikon, Schriftenreihe 6, 24 S., Wien 2000. Leider musste die Fortsetzung der Bearbeitung und Ergänzung, die auch zu einer Publikation führen sollte, mangels finanzieller Mittel bislang unterbleiben.

<sup>21)</sup> Zum Schicksal von Ami BOUÉs berühmtem Zettelkatalog vgl. die Biographie am Ende der Arbeit.

Abb. 1.  
WOERNLE, W.: Ami BOUÉ [Porträt] nach einer Büste von O. TILGNER.  
Radierung (15,3 x 23 cm) von W. WOERNLE. – o.O. [?]; Druck: L. PISANI.  
Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt; Graphische Sammlung G 496-III.

Am ergiebigsten erwiesen sich noch die in der Registratur der Geologischen Bundesanstalt aufbewahrten Protokolle über Schenkungen von BOUÉ, wenngleich auch diese aufgrund ihrer Lückenhaftigkeit keineswegs ein zuverlässiges Bild vom wahren Ausmaß der BOUÉschen Donationen an die Geologische Reichsanstalt liefern.

In Summe ergaben sie aber doch eine kleine Liste, die den Wert der Schenkungen an die Reichsanstalt aus heutiger Sicht erahnen lassen.

In der Folge seien die wesentlichsten Funde, die bei der Durchsicht der Protokolle zutage gefördert werden konnten, angeführt.

So heißt es im Protokoll No. 214/1853 vom 29. März:

„Hr. Dr. Boué überreicht zwei Zeichnungen“.

Diese werden nicht beschrieben. Aufgrund des auf dem Aktenstück angebrachten Erledigungsvermerks „dem Kar-



tenarchiv eingereicht“ muss angenommen werden, dass es sich um von Boué angefertigte Karten gehandelt hat. Sie sind gegenwärtig leider nicht auffindbar.

Im Protokoll No. 159/1854 vom 15. März liest man<sup>22)</sup>:

„Herr Dr. Ami Boué sendet als Geschenk für die Bibliothek der Geologischen Reichsanstalt: *Resumé des progrès de la géologie. Paris 1832.*“

In dem am Aktenstück angebrachten Erledigungsvermerk wird der Erhalt am 16. März 1854 von Wilhelm HAIDINGER (mit seiner Paraphe WH) bestätigt.

Im Protokoll No. 322/1860 heißt es:

„Herr Dr. Boué übergibt Abhandlung von Herrn Delesse<sup>23)</sup> über Gebirgsarten.“

Wilhelm HAIDINGER (WH) erledigt mit „für das Jahrbuch“.

Diese Arbeit wurde – sie liegt als Manuskript in den Akten nicht vor – offenbar doch nicht veröffentlicht. Einige Jahre später wird eine kleinere Arbeit von A. DELESSE in den Verhandlungen publiziert<sup>24)</sup>.

Im Protokoll No. 173/1878 vom 23. März findet sich ein Konzept von der Hand Franz VON HAUERS, der Ami BOUÉ für eine umfangreiche Bücherspende mit den folgenden Worten dankt:

„S(einer) Hochwohlgeb(oren) Herrn Dr. A. Boué!  
Mit großem Vergnügen bestätigt die gez.[eichnete] Direktion, von Ihnen im Laufe der letzten Zeit eine Reihe von höchst wertvollen Publicationen als Geschenk für die Bibliothek der k.k. Geologischen Reichsanstalt erhalten zu haben. Besonders hervorzuheben unter diesen Gaben, welche unsere Anstalt Ihrem regen Patriotismus verdankt, sind:

1. Der ganze naturhistorische Theil des Bulletin universel Féruszac, erschienen in Paris 1823 bis 1831, 31 Bände.
2. Lindley u. Hutton, Fossil Flora of Great Britain 3 Bände mit zahlreichen Kupfertafeln.
3. Keferstein's Teutschland 1821-1832, 7 Bände mit zahlreichen Karten.

Dann zahlreiche Hefte und Bände enthaltend theils Ihre eigenen Arbeiten, theils solche anderer Forscher. Die gez[eichnete] D[irektion] beehrt sich, Ihnen nochmals für die Schenkung dieser Werke, nicht minder aber für die viele Hilfe und Unterstützung, welche Sie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit unseren wissenschaftlichen Arbeiten und Bestrebungen in der zuvorkommendsten Weise gewährten, ihren aller verbindlichsten Dank darzubringen.

28 März  
Hauer“

Auf dem genannten Aktenstück befindet sich über dem unteren Bogenrand ein schmaler Zettel mit der Aufschrift „Verzeichnis über die von Herrn Boué zum Geschenk erhaltenen Bücherwerke“ aufgeklebt, dessen Inhalt an dieser Stelle wiedergegeben werden soll:

<sup>22)</sup> BOUÉ, A.: *Résumé des Progrès de La Géologie, et quelques unes des ses principales applications, pendant l'année 1832.* – Paris (Société géologique de France) 1833.

<sup>23)</sup> Zu dem französischen Mineralogen, Petrographen und Stratigraphen Achille Ernest Oscar Joseph DELESSE (1817-1881) siehe W.A.S. SARJEANT, *Geologists and the History of Geology. A Bibliography from the Origins to 1978*, 2 (New York 1980), S. 883, sowie Johann Christian POGGENDORFF, *Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften ... 1* (Leipzig 1863), Sp. 541 und besonders J.C. POGGENDORFFS *biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften ... 3*, hrsg. von Berend Wilhelm FEDDERSEN und Arthur Joachim VON OETTINGEN (Leipzig 1898), S. 347f.

<sup>24)</sup> DELESSE, A.: *Studien über die Störungen, welche die Sedimentär-Formationen Frankreichs erlitten haben.* – Verh. Geol. R.-A., 1872, S. 181–183, Wien 1872.

Ziffer 5934

*Moll C.E. Freiherr von. Neue Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde, Band 1 – 6 1809–1824.*

Anzahl der Bände

6 Bände

Ziffer 5935/8

*Moll, C.E. Freiherr v. Annalen der Berg- u. Hüttenkunde, Salzburg 1802–1805*

6 Bände

Es ist unklar, ob es sich bei dem in dem gegenständlichen Aktenstück erwähnten Werk um den Rest einer von einer unbekanntenen Person verfassten Liste der Buchgeschenke von BOUÉ handelt. Leider besitzt die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt die Zeitschriften von Carl Maria Ehrenbert MOLL (1760–1838) nur unvollständig<sup>25)</sup>. In dieser Zeitschrift sind u.a. die ersten geowissenschaftlichen Beobachtungen über Österreich veröffentlicht worden. So publizierte Alois PFAUNDLER 1803 erstmals eine kolorierte geologische Karte über das Fassatal in Südtirol<sup>26)</sup>.

Zu den wertvollsten Nachlassbeständen (eigentlich Teilnachlassbeständen) zählt eine „Sammlung geologischer Karten der europäischen [sic!] Türkei v. Dr. A. BOUÉ 1836–38“<sup>27)</sup>.

Auf dem ersten Vorsatzblatt, wahrscheinlich von BOUÉ selbst geschrieben, lesen wir:

*Sammlung von geologischen Karten von Dr. Ami Boué  
Theilweise Frucht seiner Reisen in der europäischen Türkei 1836  
als Andenken  
u(nd) Geschenk  
für die k. k. Geologische Reichsanstalt in Wien 1879*

Aus dem von Frau Angelika VRABLIK mit großer Akribie erstellten Verzeichnis der Karten ist zu ersehen, dass dem zu einem Atlas gebundenen Konvolut von Kartenmanuskripten auch BOUÉs Entwurf zu einer geologischen Karte der Welt und von Europa beigefügt sind<sup>28)</sup>. Dem Atlas lagen zudem drei Entwürfe zur geologischen Karte der Europäischen Türkei lose bei, die nunmehr in der Kartensammlung der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt gesondert aufbewahrt werden.

Wenn man das nachstehende Verzeichnis der Atlaskarten überblickt, so findet sich nach den bereits zuvor erwähnten Kartenblättern eine Reihe verschiedener geologischer Karten der Balkanhalbinsel. Zum Teil handelt es sich um geolo-

<sup>25)</sup> Die Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt besitzt nur drei Zeitschriften, welche Karl Maria Ehrenbert VON MOLL (1760–1838) in Salzburg und Nürnberg herausgegeben hat.

Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde / VON MOLL, Karl Erenbert (Hrsg.). – Salzburg: Mayersche Buchh. – Bd. 1 u. Bd. 5 fehlen! [Mehr nicht vorhanden.] [Fortsetzung: *Annalen der Berg- und Hüttenkunde* (Bd. 1, 1802 – Bd. 3., 1805)] Bestand: Bd. 2 (1798) – Bd.4 (1799). Signatur P.S.608.80.A.

*Annalen der Berg- und Hüttenkunde* / VON MOLL, Carl Erenbert (Hrsg.). – Salzburg: Mayersche Buchh. – [Früher: *Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde* (Bd. 1, 1797 – Bd. 5., 1800); Fortsetzung: *Efemeriden der Berg- und Hüttenkunde*. An der Bibliothek der GBA nicht vorhanden!] Bestand: Bd. 1 (1802) – Bd. 3 (1805); [Mehr nicht erschienen]. Signatur P.S.608.80.B.

*Neue Jahrbücher der Berg- und Hüttenkunde* / VON MOLL, Carl Erenbert (Hrsg.). – Nürnberg: Steinische Buchh. [Früher: *Efemeriden der Berg- und Hüttenkunde*; an der Bibliothek der GBA nicht vorhanden] Bestand: Bd. 1 (1809 – Bd. 6 (1825) [Erscheinen eingestellt]. Signatur P.S.608.80.C.

<sup>26)</sup> PFAUNDLER, Alois: *Über die merkwürdige Gegend von Fassa in Tirol.* – *Annalen der Berg- und Hüttenkunde* 2, S. 161–177, 1 Kte, Salzburg 1803.

<sup>27)</sup> Alte Signatur der alten Kartensammlung der Geologischen Reichsanstalt: XXX. B 31, später Bulgarien 3 (!) zugeordnet, neu inventarisiert und aufgestellt im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt: A 12135 – MA).

<sup>28)</sup> Vgl. Karte 1 und 2 der gegenüber beginnenden Auflistung von BOUÉs Karten.

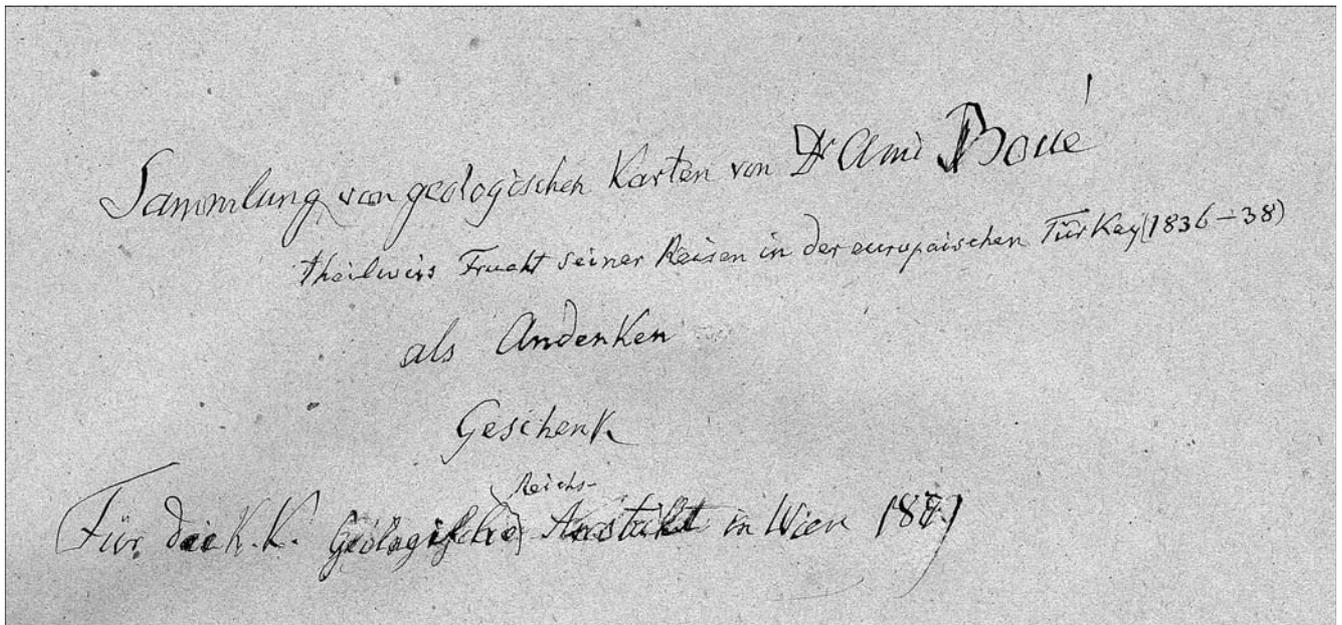


Abb. 2.  
BOUÉ, Ami: Sammlung geologischer Karten der europäischen [sic!] Turkey [sic!] / v. Dr. A. Boué 1836–1838 [Atlas]. – Wien 1836–1839. – 32 Blätter gefaltet; handkoloriert; 33x49 cm. – [Ami-Boué-Nachlass].  
Handschriftliche Eintragung: Sammlung geologischer Karten von Dr. Ami Boué, teilweise Frucht seiner Reisen in der europäischen Türkei (1836–1838) als Andenken. Geschenk für die k.k. Geologische Reichsanstalt in Wien 1879.

gische Themenkarten, da sie nur bestimmte geologische Einheiten wie das Miozän (Karte 6) enthalten. Erstmals entwarf BOUÉ eine geologische Karte von Albanien und Serbien, gestützt auf die Topographie von Viquesnel<sup>29</sup>. Aus den Kartenentwürfen geht auch sein Interesse an der Planung von Eisenbahnstrecken auf der Balkanhalbinsel hervor, worüber er in späterer Zeit auch publizierte<sup>30</sup>. Daneben enthält der Atlas auch politische Karten, aus denen die Interessenskonflikte zwischen Österreich, Russland und der Türkei zu erkennen sind. In letzter Zeit sind aus aktuellem politischem Anlass die ethnographischen Karten insbesondere über den Kosovo (Serbien) wieder ins Blickfeld der interessierten Öffentlichkeit gerückt. In einem Internet-Dokument<sup>31</sup> werden 15 Karten aus dem 19. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts aufgezählt, die als Entscheidungshilfe für ethnische Probleme in dieser Region herangezogen werden sollen. Als erste Karte wird die ethnographische Karte von Ami BOUÉ angegeben, die als besonders wesentlich angesehen wird, da sie auf genauen Feldstudien fußt. Vorerst wurde die Karte nur wenigen Exemplaren seiner Veröffentlichung über die Europäische Türkei<sup>32</sup> beifügt. Diese Karten waren Originale, die von BOUÉ selbst koloriert wurden. Später erschien die Karte im „Physikalischen Atlas“ von BERGHAUS<sup>33</sup>. BOUÉ interessierte sich besonders für die Grenzen zwischen Ser-

bien, Albanien und Bulgarien (das zeigt diese Karte), die von besonderer Bedeutung für die ethno-geographische Aufzeichnungen dieser Region geworden sind. P.N. MILJUKOFF schrieb 1900, dass die ethnographische Karte von BOUÉ selbst gezeichnet wurde, was zu einem Zeitpunkt geschah, ehe tendenziöse Diskussionen der Nationen über die Zugehörigkeit von Makedonien entstanden sind. BOUÉ hat persönlich festgehalten, dass sich die slawischen Einwohner von Makedonien selbst als Bulgaren bezeichneten. Die Zusammenstellung dieses unikalen Atlaswerkes muss Ami BOUÉ vor seinem Tode wohl selbst durchgeführt haben, wie aus dem Schenkungsjahr 1879 und den in diesem Atlas zusammengeführten Karten zu erkennen ist<sup>34</sup>.

### 5.1. Verzeichnis der Sammlung von geologischen Karten der Europäischen Türkei

- Karte 1: Essai d'une carte géologique du globe terrestre, présenté le 22 septembre 1843, à la Réunion des Naturalistes d'Allemagne, à Grätz, par Mr. A. Boué<sup>35</sup>.
- Karte 2: Carte géologique d'Europe dressée par A. Boué<sup>36</sup>.
- Karte 3: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué [nur Vulkanite]
- Karte 4: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué.
- Karte 5: Carte de la Turquie d'Europe – Terrain tertiaire et alluvial détaillés [nur Tertiär und Quartär] rectifiée par A. Boué.

<sup>29</sup> Zu dem französischen Naturforscher und Entdeckungsreisenden Auguste VIQUESNEL (1800–1867) vgl. SARJEANT, Geologists 3, S. 2340.

<sup>30</sup> BOUÉ, A.: Notiz über den Irrthum der Zeitungen, die geographische Thatsache der möglichen Herstellung einer Eisenbahn von Belgrad nach Salonich dem Herrn Consul v. Hahn anstatt dem Vortragenden zu vindiciren. – In: BOUÉ, Ami: Gesammelte kleinere Schriften Band V Nr.12. – Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Classe, S. 3 [Sonderdruck], Wien 1868.

<sup>31</sup> Kosovo Ethnographic Maps, 19<sup>th</sup> century. – <http://www.datamap.org/Kosovo%20maps.htm> vom 11. 2. 2002, 15:16.

<sup>32</sup> BOUÉ, A.: La Turquie d'Europe ou observations sur la géographie, la géologie, l'histoire naturelle, la statistique, les mœurs, les coutumes, l'archéologie, l'agriculture, l'industrie, le commerce, les gouvernements divers, le clergé, l'histoire et l'état politique de cet empire. – 4 Bde, Paris 1840.

<sup>33</sup> BERGHAUS, H. (Hrsg): Berghaus' physikalischer Atlas. 3. Ausgabe. – 7 S., 75 Ktn., Gotha (Perthes) 1892.

<sup>34</sup> Kursiv geschriebene Textpassagen bezeichnen die eigenhändigen Eintragungen von Ami Boué.

<sup>35</sup> Siehe dazu Michel DURAND-DELGA, Des premières cartes géologiques du globe par Ami BOUÉ (1843) et Jules MARCOU (1861) à l'atlas géologique du monde de 1984. – In: G. GOHAU (Hrsg.) & J. GAUDANT (Coord.): De la Géologie à son Histoire. Ouvrage édité en hommage à François Ellenberger (= Mémoires de la Section des Sciences 13, Paris 1997), S. 193–205, bes. S. 195–199, sowie S. 26 der vorliegenden Arbeit.

<sup>36</sup> Eine geologische Karte von Europa hat Boué erstmals 1827 publiziert; siehe hiezu S. 26 dieser Studie.

- Karte 6: Carte de la Turquie d'Europe – La Turquie d'Europe sur la mer miocène de 1500 pieds de profondeur rectifiée par A. BOUÉ.  
Anmerkung BOUÉS am unteren Kartenrand: Das Rothe ist das Festland aus Urgebirg bestehend; das Blaue ist das Festland, aus Kalk bestehend ... (Dritte Zeile weggeschnitten [Paläogeographische Karte]).
- Karte 7: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué [Trias und Vulkanite].
- Karte 8: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – colorié géologiquement.
- Karte 9: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – La Turquie d'Europe supposée sous une mer de 3000 pieds de profondeur à l'époque de la formation du Miocène.
- Karte 10: General-Karte der Europäischen Turkey und des Königreichs Griechenland nebst einem grossen Theile der angrenzenden Länder [Geologische Karte].
- Karte 11: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – Direction des Chaînes [Gebirgsketten und Flußregime].
- Karte 12: Carte d'une partie de la Servie et de l'Albanie dressée par le Colonel Lapie, géographe d'après les renseignements recueillis en 1836 et 38, par M. Viquesnel (Maßstab 1:800.000).
- Karte 13: Carte de la Macédoine, d'une partie de l'Albanie, de l'Épire et de la Thessalie dressée par le Colonel Lapie. D'après les renseignements recueillis en 1838 par M. Viquesnel (Paris 1843) [Topographische Karte].
- Karte 14: Karte des Sandjak Filibe (Philippopolis) aufgenommen nach Anordnung des dortigen Provinzial-Gouverneurs Mehemed Nusret Pascha. Nach dem zu Constantinopel lithographirten türkischen Original übersetzt, auf den halben Längenmaßstab reduziert und autographirt von H. Kiepert 1876 [Topographische Karte].
- Karte 15: Karte der Flussgebiete des Drin und des Wardar, Nord-Albanien und West-Macedonien vorzüglich nach den von J. v. Hahn gemachten Beobachtungen und gesammelten Materialien construirt und bearbeitet von H. Kiepert, Berlin 1867.
- Karte 16: Carte du pays de Montenegro [mit altslawischen und türkischen Titeln].
- Karte 17: Carte ethnographique de la Turquie d'Europe coloriée par A. Boué.
- Karte 18: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – Routes de voitures ou charrettes (Voir ma Turquie d'Europe vol(ume) 3 p. 47–53) [Straßen für Wagen und Karren].
- Karte 19: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – Lignes possibles des Chemins de fer (Voir Ma Turquie d'Europe vol(ume) 3, p. 43–45) [Eisenbahnkarte].
- Karte 20: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué Directions de chaînes (Karte der Gebirgszüge).
- Karte 21: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – pour le tertiaire supérieur [unvollständig koloriert, Neogen].
- Karte 22: Tableau ethnographique des pays du sud-est de l'Europe. Réduction de la grande carte murale en langue grecque dressée par H. Kiepert.
- Karte 23: Über die Oro-Potamo-Limne (Seen) und Lekavegraphie (Becken) etc. Sitzungsberichte d. k. A. d. W. m.-nat. Cl. 79 Bd. II. Abt. b 1879.
- Karte 24: Carte de la Turquie d'Europe rectifiée par A. Boué – (BOUÉS handschriftliche Vermerke kaum lesbar) [eingetragen sind kristalline Gesteine].
- Karte 25: Politische Russische Zerstückelung der Europaischen Türkei und Griechenlands 1878 [eigenhändige Eintragungen BOUÉS über die politische Aufteilung der Balkanhalbinsel].
- Karte 26: Scheinbar rationellere Theilung der Europaischen Türkei und Griechenlands. Ami Boué Dr. med. Mit so schlechten Karten ist schwer Grenzen naturtreu zu geben. A. B.
- Karte 27: Europaische Türkei und Griechenland (Scheda Steinhauser Atlas); Verlag von Artaria & Co. in Wien) – Boués Ethnographische Karte der Turkey vom J. 1841 (am Kopf der Karte: Boués ethnographische Karte der Turkey vom J(ahre) 1841 (Berg-haus, Physikalischer Atlas). Dank für eine so schmutzige Kartenlieferung.
- Karte 28: Carte de la Turquie d'Europe réctifiée par A. Boué [ethnographische Karte; handkoloriert].
- Karte 29: [Ethnographische Karte der Balkan-Halbinsel; handkoloriert]. Rückseite: S(eine)r Hochwohlgeb(oren) H(e)r(r)rn Dr. Ami Boué Mitglied der k(aiserlichen) Akademie der Wissensch(aften) in Wien. Wieden Lambrechtgasse 6; Adresse von Ami Boué in Vöslau: Nr. 37.
- Karte 30: Ethnographische Karte von Epirus – vorzüglich nach den Angaben von Aravandinos zusammengestellt von H. Kiepert; Berlin (gedruckt).
- Karte 31: Die Staaten der Balkan-Halbinsel nach den Grenzbestimmungen des Friedens von Hagios Stephanos (S. Stefano) 3. März 1878. Kieper's Neuer Handatlas, Nr. 25 (gedruckt).
- Karte 32: Die Ausdehnung der Slaven in der Türkei und den angrenzenden Gebieten. Nach den neuesten Untersuchungen von A. Petermann. Rückseite: 2 Skizzen.

BOUÉS wissenschaftliche Forschungen auf dem Balkan wurden schon sehr früh von dessen Zeitgenossen KEFERSTEIN (1840)<sup>37)</sup> und SCHENKENBERG (1842)<sup>38)</sup> in ihren Universaldarstellungen gewürdigt und veröffentlicht. Boué leistete schon vorher intensive Literaturstudien<sup>39)</sup>. Seine wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlichte er 1840 in vier „dicken“ Bänden<sup>40)</sup> und 1854 (in zwei Bänden)<sup>41)</sup>.

Kurz nach Ami BOUÉS Tod macht der erste akademische Bibliothekar an der Geologischen Reichsanstalt, Anton MATOSCH<sup>42)</sup>, in seiner „Historischen Skizze über die Bibliothek der geologischen Reichsanstalt“ eine wichtige Bemerkung:

*„Aus dem Jahre 1881 ist der Ankauf einer größeren Anzahl älterer uns wichtiger Werke aus der Bücherei des*

<sup>37)</sup> KEFERSTEIN, Ch.: Geschichte und Litteratur der Geognosie: ein Versuch. – XIV, 281 S., Halle (J.F. Lippert) 1840.

<sup>38)</sup> SCHENKENBERG, F.C.A.: Die lebenden Mineralogen: Adressen-Sammlung aller in Europa und den übrigen Welttheilen bekannten Oryktognosten, Geognosten, Geologen und mineralogischen Chemiker mit Angabe ihrer interessanteren Werke, Abhandlungen und Aufsätze; nebst einem Anhang, Aufzählung und kurze Notizen über alle kaiserlichen, königlichen Museen und Privat-Sammlungen, Verzeichniss aller Societäten, aller Journale und Zeitschriften im Bezug auf Mineralogie. – VIII, 167 S., Stuttgart (Schweizerbart) 1842.

<sup>39)</sup> BOUÉ, A.: Zusammenstellung der bekannten geognostischen Thatsachen über die europäischen Türkei und Kleinasien. – Taschenbuch für die gesammte Mineralogie mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen 22/1 = Zeitschrift für Mineralogie, 1, 270–282, Heidelberg 1828

<sup>40)</sup> BOUÉ, A.: La Turquie d'Europe – 4 Bd., Paris (A. Bertrand) 1840.

<sup>41)</sup> BOUÉ, A.: Recueil d'itinéraires dans la Turquie d'Europe: Détails géographiques, topographiques et statistiques sur cet Empire. – 2 Bde., Vienne (W. Braumüller) 1854.

<sup>42)</sup> MATOSCH, A.: Historische Skizze über die Bibliothek der k.k. geolog. Reichsanstalt in den Jahren 1849–1899. – 13 Doppelbögen: 27 x 34 cm gef., Wien. 1900. – Bibl. Geol. Bundesanst. / Wiss. Archiv Nr. A 00097-B.2.

*Herrn Dr. Ami Boué hervorzuhelien, welche derselbe kurz vor seinem Tode der Anstalt abtrat; indem er gleichzeitig als Geschenk eine nahezu vollständige Sammlung seiner eigenen, überaus zahlreichen Publikationen übermittelte und der Anstalt auch denjenigen Theil seines bibliographischen Zettel-Cataloges widmete, der sich auf Geologie, Paläontologie, Mineralogie, physikalische Geographie, Anthropologie, Bergbau und Hüttenkunde bezieht (350 Kistchen mit etwa 200.000 einzelnen Zetteln, die ganze einschlägige Literatur bis ..... 1880 enthaltend)“.*

Leider blieb kein Verzeichnis von BOUÉS Schenkungen an die Bibliothek der Geologischen Reichsanstalt erhalten. Der Zettelkatalog ist bekanntlich seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen<sup>43)</sup>.

Zuletzt sei noch ein kurioses Konvolut von „colorirte(n) Karten, Skizze(n) u. Profile(n)“ erwähnt, das ursprünglich in der alten Kartensammlung unter der Signatur I b 42 aufbewahrt wurde, heute jedoch im Wissenschaftlichen Archiv der Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt (Signatur A 00100-MA) abgelegt ist. Die Mappe enthält Skizzen, Kartenmanuskripte, die teilweise koloriert sind, und einige wenige Tiefdrucke. Der Großteil des vorliegenden Materials dürfte von BOUÉS Hand stammen. Dem Konvolut sind Karten anderer Autoren, wie z.B. jene von Karl LILL VON LILIENBACH über Galizien von Krakau bis Tschernowitz beigegeben.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die Erstellung eines Verzeichnisses über nachgelassene Materialien BOUÉS nur mehr sehr bruchstückhaft möglich sein wird, da viele Dokumente – sie könnten über die Herkunft genauer Auskunft geben – nicht mehr vorhanden sind. Trotzdem ist erkennbar, welch große Bedeutung Ami BOUÉ für die Entwicklung der Geowissenschaften in Österreich im 19. Jahrhundert hatte.

## 5.2. Biografische Notizen zu Ami Boué (16. 3. 1794 – 21. 11. 1881)

Ami (verkürzt aus Amédée) BOUÉ<sup>44)</sup> wurde am 16. März 1794 in Hamburg in großbürgerlichen Verhältnissen geboren. Sein Vater Jean Henri entstammte einer französischen Hugenottenfamilie, die sich ursprünglich aus Bergerac (Dordogne) kommend, 1680 in Bordeaux niedergelassen hatte. Während ein Teil der Familie in Bordeaux verblieb, wurde ein Vorfahre Amis, Pierre BOUÉ, 1705 aus Furcht vor Repressalien nach dem Widerruf des Ediktes von Nantes (1685) nach Hamburg geschickt, wo er den deutschen Zweig der Familie BOUÉ begründete. Die ebenfalls hugenottische Familie seiner Mutter Susanne DE CHAPEAUROUGE, deren Wurzeln in der Umgebung von Straßburg lagen, wurde später in Genf ansässig, von wo Susannes Vater Jacques um 1763 nach Hamburg auswanderte.

Beide Familien hatten sich in der Hansestadt der Reederei verschrieben und in diesem Geschäftszweig bedeutende Vermögen erworben. Dieser Reichtum ermöglichte Ami zum einen eine vorzügliche Ausbildung und bildete zum anderen auch die Grundlage dafür, dass er, ohne jemals einem Brotberuf nachgehen zu müssen, sich völlig ungestört als Privatgelehrter seinem Lebensinhalt als Naturforscher widmen konnte.

Nachdem die unglückliche Ehe seiner Eltern über Initiative seines Großvaters mütterlicherseits, Jacques DE CHAPEAUROUGE, geschieden worden war, verblieb Ami mit seinen Geschwistern bei seiner Mutter Susanne, die ihn einem Pensionat in St. Georg bei Hamburg zur ersten Ausbildung übergab. Da Susanne 1804 im Alter von 33 Jahren verstarb, wurde Ami zehnjährig zur Waise und kam unter die Obhut von drei Vormündern, welche sich um die weitere Erziehung und Ausbildung des Knaben kümmerten. So kam er 1806

nach Genf, wo er selbst in seiner in französischer Sprache abgefassten Autobiographie<sup>45)</sup> schreibt, eine gründliche Ausbildung in Religion, Latein und Altgriechisch erhielt, wohingegen die Unterweisung in lebenden Fremdsprachen und in den naturwissenschaftlichen Fächern von BOUÉ als zu wenig ausführlich taxiert wird<sup>46)</sup>.

In den alpinen Regionen der Schweiz machte BOUÉ seine ersten Exkursionen, wobei sein Interesse vornehmlich der Botanik, der Mineralogie und der Paläontologie galt. So hatte er unter der sachkundigen Anleitung eines Botanikers namens HERMES ein Herbar mit mehr als 1000 Arten alpiner Pflanzen angelegt und war von einem Neffen des Genfer Geologen Jean André DELUC (1727–1817)<sup>47)</sup> in die Anfangsgründe der Mineralogie und Paläontologie eingeführt worden<sup>48)</sup>.

Nachdem BOUÉ 1814 das Bakkalaureat erworben hatte, verließ er auf Anraten seines Hauptvormundes Jean DE CHAPEAUROUGE das aufgrund der Wirren der Napoleonischen Kriege unruhige Genf, um sich über Paris und London nach dem schottischen Edinburg zu begeben, wo er an der dortigen Universität im November 1814 Medizin zu studieren begann. Nach sechssemestrigem Studium und der Abfassung von zwei Dissertationen wurde Ami am 15. August 1817 zum Doktor der Medizin promoviert. Die eine Dissertation mit

<sup>44)</sup> Im vorliegenden Beitrag, der sich vor allem mit der Beschreibung und wissenschaftsgeschichtlichen Würdigung von BOUÉS Teilnachlass an der Geologischen Bundesanstalt in Wien befassen möchte, kann nur ein relativ kurzer Überblick über Leben und Werk Ami BOUÉS gegeben werden. Eine ausführliche Biographie von Ami BOUÉ findet sich bei Johannes SEIDL & Tillfried CERNAJSEK: Ami BOUÉ (1794–1881), Kosmopolit und Pionier der Geologie. – In: Daniela ANGETTER & Johannes SEIDL (Hrsg.): Glückliche, wer den Grund der Dinge zu erkennen vermag. Österreichische Mediziner, Naturwissenschaftler und Techniker im 19. und 20. Jahrhundert, S. 9–16, Frankfurt – Berlin – Brüssel – New York – Oxford – Wien 2003 – An dieser Stelle sei die wesentlichste biographische Literatur zu Ami BOUÉ angeführt:

Anniversary Adress of the President. – In: Proceedings of the Geological Society in London, 1881–1882, S. 56–58.

Ami (Amédée) BOUÉ. – In: Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [in Wien] 32, 1882, S. 270–276.

BIREMBAUT, A.: Boué, Ami. – In: C.C. GILLISPIE (ed.): Dictionary of Scientific Biography 2, S. 341f., New York 1981.

Bulletin de la Société géologique de France, 3, 10 (1881–1882), S. 298.

DURAND-DELGA, M., NIKOLOV, T. & SÂNDULESCU, M.: Ami Boué, fondateur de la Société géologique de France, et la naissance de la géologie dans le Sud-Est de l'Europe. – In: Bulletin de la Société géologique de France, 168, H. 4, S. 521–531, 1997.

FREH, W.: Ami Boué. Ein Pionier der geologischen Forschung in Oberösterreich. – In: Oberösterreichische Heimatblätter 4, S. 178–180, 1950.

LAURENT, G.: Ami Boué (1794–1881): Sa vie et son œuvre. – In: Travaux du Comité Français d'Histoire de la Géologie (COFRHIGEO), sér. 3, 7, Heft 3, S. 19–30, 1993.

SEIDL, J.: Ami Boué (1794–1881), géoscientifique du XIX<sup>e</sup> siècle. – In: C.R. Paleovol 1, 7, S. 649–656, Amsterdam 2002.

TOULA, F.: Ami Boué. Aus meinen „Erinnerungen“. – In: Der Geologe. Auskunftsbild für Geologen und Mineralogen, zugleich Nachtrag und Ergänzung zum Geologen-Kalender 8, S. 133–136, 1912.

VON WURZBACH, C.: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich 2 S. 96–100, Wien 1857.

VON ZITTEL, K.A.: Boué, Ami. – In: Allgemeine Deutsche Biographie, ed. Historische Commission bei der Königlichen [Bayerischen] Akademie der Wissenschaften 47 (Nachträge bis 1899). Nachdruck der 1. Aufl. von 1903 S. 153f., Berlin 1971.

Siehe auch BOUÉ-Autobiographie in Anm 45.

<sup>45)</sup> Boué, A.: Autobiographie du docteur médecin [sic!] Ami Boué membre de l'Académie Impériale des Sciences de Vienne etc. né à Hambourg le 16 mars 1794 et mort comme Autrichien à Vienne. Le seul survivant quoique l'aîné de trois frères et d'une sœur (Vienne Novembre 1879). Beigebunden ein komplettes Werksverzeichnis: Catalogue des œuvres, travaux, mémoires et notices du Dr. Ami Boué (Vienne 1876).

<sup>46)</sup> Boué, A.: Autobiographie. – S. 41f.

<sup>47)</sup> Zu DELUC vgl. SARJEANT. – Geologists, 3, S. 1609f.

<sup>48)</sup> Boué, A.: Autobiographie. – S. 45f.

<sup>43)</sup> Zum Zettelkatalog Ami BOUÉS siehe S. 25 der vorliegenden Studie.

dem Titel „De morbis urinis“, für die BOUÉ Urinproben von an verschiedenen Krankheiten leidenden Personen untersuchte, ist ungedruckt geblieben. Die zweite Doktorarbeit „De Methodo Floram regionis cujusdam conducendi exemplis e Flora Scotica ductis“ wurde 1817 gedruckt. In dieser Studie legte BOUÉ als einer der ersten Naturforscher den Zusammenhang zwischen dem geologischen Untergrund und der Art des Pflanzenbewuchses dar. Zudem betonte der Autor in dieser Arbeit besonders auch pflanzengeographische Aspekte.

In den folgenden Jahren vervollkommnete BOUÉ seine medizinischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse an mehreren europäischen Universitäten, wobei nunmehr bereits die Geowissenschaften im Mittelpunkt seiner Forschungsinteressen standen. Nach Studien in Paris 1818 und 1819 begab er sich 1820 nach Berlin, um 1821 erstmals Wien zu besuchen, das später zu seiner Wahlheimat werden sollte.

BOUÉ, der schon seit seinen Genfer Jugendtagen naturwissenschaftliche Exkursionen unternommen hatte, führte diese auch während seiner Edinburger Studienzeit fort, um sie nach dem Abschluss seiner medizinischen Ausbildung noch zu intensivieren. So bereiste er Schottland, England und Irland, Frankreich, wo er besonders das Pyrenäengebiet durchforschte, Deutschland, Italien und die Alpen. 1824 unternahm BOUÉ eine Reise nach Ungarn und Siebenbürgen, die für ihn fast einen tödlichen Ausgang genommen hätte<sup>49</sup>). Seine ihn begleitenden Bediensteten hatten ihn nämlich mit Stechapfelsaft (*Datura Stramonium*) vergiftet und waren mit seinem gesamten Hab und Gut geflüchtet. Nur unter Aufbietung all seiner Kräfte gelang es BOUÉ, den an den Ufern der Theiß auch noch heftiges Fieber befallen hatte, nach Wien zu gelangen, wo ihm ärztliche Hilfe und die liebevolle Pflege seiner späteren Gemahlin Eleonore BEINSTINGL zur Genesung verhalfen. Rund eineinhalb Jahre später, im Jänner 1826, heiratete Ami in der Pfarrkirche von Matzleinsdorf bei Wien Eleonore, eine Katholikin, mit der er Zeit seines Lebens eine harmonische Ehe führte.

Das frisch vermählte Paar übersiedelte sodann von Paris, wo BOUÉ seit Beendigung seines Medizinstudiums gewohnt hatte, nach Bern. Hier ließ es sich bis 1829 nieder, um in weiterer Folge wieder nach Paris zurückzukehren. Nachdem 1832 die Cholera in Paris ausgebrochen war, flohen die BOUÉS aus der Seinstadt nach Wien, wo Ami an der Versammlung der Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Ärzte teilnahm. Als diese Vereinigung zwei Jahre darauf ihre Versammlung in Stuttgart abhielt, vermochte BOUÉ, gestützt auf seine guten Kontakte, den deutschen Gelehrten zahlreiche französische Fachgenossen zuzuführen, wodurch der internationale Charakter dieser Zusammenkunft erheblich gefördert wurde.

1835 verließ das Ehepaar BOUÉ Paris, um seinen dauernden Wohnsitz in Wien zu nehmen. Als Gründe für diesen Umzug führt BOUÉ in seiner Autobiographie einerseits die wesentlich niedrigeren Lebenshaltungskosten in der Donaumetropole und andererseits die für geologische Feldforschungen günstige geographische Lage Wiens an<sup>50</sup>).

Kaum in seiner neuen Heimat angelangt, begann sich Ami BOUÉ für seine drei großen Balkanreisen, die als absolute Höhepunkte seiner ausgedehnten Forschungsfahrten anzusehen sind, vorzubereiten. 1836, 1837 und 1838 durchquerte Ami die Balkanhalbinsel und legte seine völlig neuartigen Beobachtungen und Erkenntnisse 1840 in seinem vier Bände umfassenden Werk über die Europäische Türkei nieder<sup>51</sup>).

Diese drei Reisen beschließen gleichsam die intensive wissenschaftliche Exkursionstätigkeit des Geologen BOUÉ. Nach Wien zurückgekehrt, wurde er Bürger dieser Stadt und erwarb 1841 schließlich auch Grund und Boden in Vöslau

(Bad Vöslau, NÖ), wo er gemeinsam mit seiner Gemahlin die Sommermonate verbrachte. In Vöslau ist Ami BOUÉ am 21. November 1881 verstorben, am Ortsfriedhof ruhen auch die sterblichen Überreste von Ami und Eleonore BOUÉ<sup>52</sup>).

In seiner zweiten Lebenshälfte verwandte BOUÉ nunmehr den Hauptteil seiner Zeit und Tatkraft auf die Abfassung seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Durch 65 Jahre war er publizistisch tätig. Die Liste seiner Veröffentlichungen umfasst elf selbständige Werke sowie über 300 Aufsätze und Berichte in etwa 30 deutsch-, französisch- und englischsprachigen Zeitschriften. Stets hat BOUÉ dabei die auf seinen Forschungsreisen gewonnenen selbständigen Erkenntnisse und Einsichten zur Basis seiner wissenschaftlichen Studien gemacht, wodurch sein Streben nach neuartigen Erkenntnissen offenbar wird.

Eine wahrhaft pionierhafte Leistung stellt seine breit angelegte Studie über die Europäische Türkei<sup>53</sup>) dar, die als BOUÉS Meisterwerk gelten kann. Der Autor hat sich in dieser 1840 in französischer Sprache erschienenen Darstellung keineswegs nur mit der Geologie beschäftigt, sondern auch völlig neue Ergebnisse über die Geographie, Ethnographie, Statistik und Geschichte dieses damals noch kaum erforschten Teiles von Europa vorgelegt. Vor allem war diese Arbeit aber auch politisch determiniert, wollte BOUÉ doch die österreichischen Behörden auf die Wichtigkeit des Balkan für die Monarchie aufmerksam machen. So hat BOUÉ, der sich ja aus eigener Anschauung mit den geologischen Gegebenheiten vertraut gemacht hatte, seine Ideen dargelegt, den Balkan durch Eisenbahnen mit Österreich zu verbinden. Als man in den 60er-Jahren des 19. Jahrhunderts tatsächlich an die Realisierung dieses Planes schritt, griff man wohl auf die Vorarbeiten Boués zurück, fand es aber nicht der Mühe wert, ihn als den geistigen Vater zu nennen<sup>54</sup>).

Erst die geographischen Arbeiten Heinrich KIEPERTS (1818–1899)<sup>55</sup>) machten BOUÉS Werk auch weithin bekannt und räumten dessen pionierhaften Balkanstudien den ihnen gebührenden wissenschaftlichen Stellenwert ein<sup>56</sup>). So schreibt der deutsche Geograph im Jahre 1876, dass BOUÉS Arbeiten weder in der Breite ihrer Darstellung noch in ihrer wissenschaftlichen Wertigkeit bis zu diesem Zeitpunkt erreicht worden wären, wenn er sagt<sup>57</sup>):

*„Nachdem endlich vor einigen Jahren auch Portugal den Anfang mit einer wirklichen Landesvermessung gemacht hat, bleibt in Europa das jetzt noch unter türkischer Miswirtschaft stehende Ländergebiet das einzige, in welchem an eine von Staats wegen auszuführende Aufnahme und Kartirung vorläufig nicht zu denken und das wissenschaftliche wie praktische Orientierungsbedürfnis der europäischen Nachbarn darauf angewiesen ist, sich selbst so gut wie möglich zu helfen. Das ist bekanntlich ... erst seit Ende der dreissiger Jahre dieses Jahrhunderts geschehen: zunächst durch die Thätigkeit wissenschaftlicher Männer, vorzüglich Deutscher und Franzosen, an ihrer Spitze der in hohem Alter immer noch rüstige und an jedem wissenschaftlichen Fortschritt eifrig theilnehmende Ami*

<sup>52</sup>) Das Ehepaar BOUÉ ruht in der Gruft Nr. 86 des Friedhofes in Bad Vöslau. Die Grabangabe danken wir dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Christian WEYPLACH von der Friedhofsverwaltung der Stadtgemeinde Bad Vöslau.

<sup>53</sup>) BOUÉ, A.: La Turquie d'Europe. – 4 Bände, Paris 1840.

<sup>54</sup>) PFANNENSTIEL, M.: Wie trieb man vor hundert Jahren Geologie? – In: Mitteilungen des Alpenländischen geologischen Vereines (= Mitteilungen der geologischen Gesellschaft in Wien), 34, 1941, S. 124, Wien 1942.

<sup>55</sup>) Zu KIEPERT siehe G. ENGELMANN: Kiepert, Heinrich. – In: Neue Deutsche Biographie, ed. Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 11, S. 593f., Berlin 1977.

<sup>56</sup>) BOUÉ, A.: Catalogue des oeuvres, S. VIII f.

<sup>57</sup>) KIEPERT, H.: Zur Kartographie der europäischen Türkei. – In: Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, S. 145, 1876.

<sup>49</sup>) Ebd., S. 105–107.

<sup>50</sup>) Ebd., S. 128.

<sup>51</sup>) BOUÉ, A.: La Turquie d'Europe – 4 Bd., Paris (A. Bertrand) 1840.

*Boué in Wien, dessen Arbeiten an Ausdehnung und Gehalt von keinem seiner Nachfolger übertroffen worden sind.*“

Ein vor allem aus geologiegeschichtlicher Betrachtungsweise interessantes Werk ist BOUÉS 1820 erschienener „Essai géologique sur l'Écosse“<sup>58)</sup>, in dem er die modernen Prinzipien der Kontaktmetamorphose begründete.

1829 erschien BOUÉS große geognostische Studie über Deutschland<sup>59)</sup>, in welcher der Autor nicht nur über die geologische Beschaffenheit Deutschlands, sondern auch über die Geologie der Alpen alle bis zu diesem Zeitpunkt bekannten Informationen zusammenfasst.

BOUÉ hat sich aber auch zu grundlegenden Fragen der Geowissenschaften, wie etwa deren Institutionalisierung im Bereich der philosophischen Fakultäten der österreichischen Universitäten, geäußert. Genannt sei in diesem Zusammenhang BOUÉS vor der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gehaltener Vortrag über die Möglichkeiten zur Förderung der Paläontologie<sup>60)</sup>, in dem er die Schaffung eines Lehrstuhles für dieses Fach an der Universität Wien als das effizienteste Mittel für die weitere Entwicklung und Förderung der Erdwissenschaften in Österreich hervorstreicht. Dennoch sollte es noch beinahe sieben Jahre dauern, bis mit der Ernennung von Eduard SUESS (1831–1914) im Jahre 1857 die erste außerordentliche Professur für Paläontologie an einer österreichischen Universität geschaffen wurde<sup>61)</sup>.

In seiner zahlreiche Bereiche der Geowissenschaften berücksichtigenden Sichtweise hat BOUÉ, der bei seinen geologischen Exkursionen häufig auch Bergwerke und die darin angewandten Abbaumethoden besichtigt und eingehend erforscht hat, in seinen Arbeiten wiederholt auf den Praxisbezug der Geologie hingewiesen. Angeführt sei etwa seine Studie über den Nutzen der Geologie<sup>62)</sup>, in der er die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung der geowissenschaftlichen Forschung hervorhebt.

Ohne jeden Zweifel haben BOUÉS neue Erkenntnisse über die Geologie zahlreicher Gebiete der Habsburgermonarchie eine wesentliche Grundlage für die Forschungen nachfolgender Generationen österreichischer Erdwissenschaftler gebildet. Es sei an dieser Stelle insbesondere an die Balkanforschungen von Ferdinand VON HOCHSTETTER (1829–1884) und Franz VON TOULA (1845–920) erinnert, die ohne die wissenschaftlichen Ergebnisse Ami BOUÉS nicht denkbar gewesen wären<sup>63)</sup>. Zudem trugen BOUÉS Kontakte zu zahlreichen ausländischen Gelehrten zu einer Internationalisierung der Geowissenschaften in Österreich ganz erheblich bei<sup>64)</sup>.

Große Mühe und sehr viel Zeit verwandte BOUÉ auf die Erstellung einer Bibliographie, die ursprünglich alle Teilgebiete der Geowissenschaften umfassen sollte, aufgrund des

engen Zusammenhanges der Erdwissenschaften mit den übrigen Naturwissenschaften aber zu einer erheblichen Ausweitung seines Vorhabens führte, indem BOUÉ nicht nur Physik, Chemie, Mathematik etc., sondern auch Medizin und Chirurgie sowie die angewandten Naturwissenschaften wie Landwirtschaftslehre, Bergwesen und Metallurgie usw. in die Ausarbeitung mit einbezog<sup>65)</sup>. BOUÉ hat das gesamte Corpus schließlich geteilt, schenkte er doch einen alle Geowissenschaften behandelnden Teil der Bibliographie zu Anfang 1881 der Geologischen Reichsanstalt, den anderen, die allgemeinen Naturwissenschaften umfassenden Teil bereits früher, um die Jahreswende 1877/78, der Bibliothek der Technischen Hochschule in Wien<sup>66)</sup>. Zum großen Schaden für die Wissenschaftsgeschichte haben sich beide Teile der Bibliographie nicht erhalten<sup>67)</sup>.

Aufgrund seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen ebenso wie durch seine zahlreichen internationalen Beziehungen und der daraus resultierenden hohen Reputation trat BOUÉ schon frühzeitig in Kontakt zu mehreren wissenschaftlichen Vereinigungen und Gesellschaften. So wurde er unter anderem 1829 „Foreign Member“ der renommierten Geological Society of London, die ihn 1847 mit der Verleihung der „Wollaston Palladium Medal“ ehrte.

Im Jahre 1830 hat BOUÉ in Paris gemeinsam mit anderen Gelehrten, darunter Louis-Constant PREVOST (1787–1856)<sup>68)</sup>, Gérard Paul DESHAYES<sup>69)</sup> und Jules DESNOYERS<sup>70)</sup>, die „Société Géologique de France“, die wohl bedeutendste geowissenschaftliche Gesellschaft Frankreichs, gegründet, in der er mehrfach führende Positionen eingenommen hat und in deren „Bulletins“ er wiederholt in französischer Sprache publizierte. 1849 wurde Ami BOUÉ zunächst korrespondierendes, im gleichen Jahr schließlich wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, deren mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse er in seinem Testament mit einem beträchtlichen Legat bedachte, aus

<sup>65)</sup> VON HAUER, F.: Zur Erinnerung an Dr. Ami Boué. – Jb. k.k. Geol. R.-A., 32, S. 5f., 1882.

Vgl. auch den Nachlass von Ami BOUÉ im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Schachtel 127, wo Anlage und Inhalt des Zettelkataloges von Friedrich TELLER, damals Sektionsgeologe an der Geologischen Reichsanstalt in Wien, besprochen werden.

<sup>66)</sup> Dem freundlichen Hinweis der Leiterin des Archivs der Technischen Universität Wien, Frau Dr. Juliane MIKOLETZKY, verdanken wir die wertvolle Information, dass Ignaz HEGER, Rektor der Technischen Hochschule, die Schenkung BOUÉS in seinem Bericht für das Studienjahr 1877/78 erwähnt, wo es u.a. heißt,

„... daß Herr Dr. Ami Boué ein reichhaltiges aus mehr als 30.000 Zetteln bestehendes Repertorium der naturwissenschaftlichen Journal-Literatur nebst vielen verschiedenen Werken der Bibliothek gewidmet hat“.

Vgl.: Rede des abtretenden Rektors Dr. Ignaz Heger, o.ö. Professor der mechanischen Technologie. – In: Reden gehalten bei der feierlichen Inauguration des für das Studienjahr 1878/79 gewählten Rektors der k.k. Technischen Hochschule in Wien, Dr. Franz Brachelli, k.k. Hofrathes und o.ö. Professors der Statistik, des österreichischen Verfassungs- und Verwaltungsrechtes, am 14. October 1878, S. 22f., Wien 1878.

Diese Schenkung wird auch in der Sitzung des Professorenkollegs vom 9. Jänner 1878 erwähnt und auf Antrag von Prof. KOLBE wird beschlossen, dass BOUÉ der Dank der Hochschule ausgesprochen werden solle. Ein entsprechendes Dankschreiben, dessen Konzept sich nicht erhalten hat, wurde laut Protokollbuch am 5. Februar 1878 (siehe Eintrag zu RZL. 165 ex 1878) abgefertigt.

<sup>67)</sup> Der geowissenschaftliche Teil des Zettelkataloges ist an der Geologischen Bundesanstalt seit den Tagen des Zweiten Weltkrieges nicht mehr auffindbar; vgl. hiezu PFANNENSTIEL, Geologie, S. 92–94.

<sup>68)</sup> SARJEANT, Geologists, 3, S. 1923f.  
RUDWICK, M.J.S.: Prévost, Louis-Constant. – In: Dictionary of Scientific Biography, 11, S. 133f.

<sup>69)</sup> SARJEANT, Geologists, 2, S. 892.  
TOBIEN, H.: Deshayes, Gérard Paul. – In: Dictionary of Scientific Biography, 4, S. 67f.

<sup>70)</sup> SARJEANT, Geologists 2, S. 894.

<sup>58)</sup> BOUÉ, A.: Essai géologique sur l'Écosse (Paris 1820).

<sup>59)</sup> BOUÉ, A.: Geognostisches Gemälde Deutschlands mit Rücksicht auf die Gebirgsbeschaffenheit nachbarlicher Staaten (Frankfurt/Main 1829).

<sup>60)</sup> BOUÉ, A.: Ueber die jetzige Paläontologie und die Mittel, diese Wissenschaft zu heben. – In: Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, 5, S. 406–415, bes. S. 413–415, 1850.

<sup>61)</sup> Vgl. hiezu J. SEIDL: Die Verleihung der außerordentlichen Professur für Paläontologie an Eduard Sueß im Jahre 1857. Zur Frühgeschichte der Geowissenschaften an der Universität Wien. – In: Wiener Geschichtsblätter 57, S. 38–61, 2002.

<sup>62)</sup> BOUÉ, A.: Der ganze Zweck und der hohe Nutzen der Geologie im Allgemeinen und in specieller Rücksicht auf die österreichischen Staaten (Wien 1851).

<sup>63)</sup> Vgl. hiezu TOLLMANN, A.: Das geologische Wirken der Wiener Schule im osmanisch-türkischen Raum. – In: Österreichische Osthefte, 38, S. 367f., 374, 393–396, Wien 1996

<sup>64)</sup> Siehe HÄUSLER, W.: Bemerkungen zum sozialen und kulturellen Milieu der Erdwissenschaften der Goethezeit und des Vormärz in Österreich. – In: Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich. 2. Symposium. Abstracts, ed. B. HUBMANN (= Berichte des Instituts für Geologie und Paläontologie der Karl-Franzens-Universität Graz, 1), S. 31f.

dessen Ertrag seine noch nicht veröffentlichten Werke publiziert sowie Preise und Reisestipendien für Geologen finanziert werden sollten<sup>71)</sup>.

Neben seinen Publikationen sind vor allem BOUÉS geologische Kartenwerke zu nennen, in denen er als meisterhafter Zeichner hervortritt, wobei er sich auch in diesem Bereich eher selten auf Vorarbeiten stützen konnte, sondern das auf seinen zahlreichen Reisen selbst Beobachtete, das er stets der Methode des Vergleiches unterzog, zu Papier brachte. Hervorgehoben seien an dieser Stelle besonders die publizierten Kartenwerke über die europäische Türkei (1842)<sup>72)</sup>, jene von Schottland (1820)<sup>73)</sup> und von Transsilvanien (1834)<sup>74)</sup> sowie die ungedruckt gebliebenen Karten von Niederösterreich und Südbayern<sup>75)</sup> ebenso wie die unpublizierte Karte von Mähren und Westungarn<sup>76)</sup>. Bereits 1827 war BOUÉS „Carte géologique d'Europe“ erschienen, ein Kartenwerk, das aufgrund der zu seinem Entstehungszeitpunkt noch ungenauen Kenntnisse über die geologische Beschaffenheit der drei europäischen Halbinseln und Rußlands ein schwieriges Unterfangen darstellte<sup>77)</sup>. 1845 erschien als eine der ersten ihrer Art BOUÉS „Carte géologique du globe terrestre“, in der BOUÉ durch Analogieschlüsse gezwungen war, den geologischen Aufbau verschiedener Weltteile zu eruieren<sup>78)</sup>.

Als Ami BOUÉ am 21. November 1881 in Bad Vöslau verstarb, erlitten die österreichischen Geowissenschaften einen

herben Verlust. Seine Studien zur geologischen Erforschung des Balkans waren die ersten von wirklich hohem wissenschaftlichem Niveau. Zudem hatte BOUÉ niemals den Kontakt zur praktischen Geologie aus den Augen verloren, wie zum einen seine Bestrebungen um den Bau der Balkaneisenbahnen und zum anderen seine stete Beschäftigung mit Problemen des Bergbaus bezeugen.

Ganz ohne Zweifel ist aber die internationale Positionierung der österreichischen Geowissenschaften das Hauptverdienst von Ami BOUÉ. Er hat zu dieser Bereicherung der österreichischen Erdwissenschaften in zweifacher Weise erheblich beigetragen.

Einerseits hat er durch seine vielfältigen persönlichen Kontakte zu britischen, vor allem aber zu französischen Gelehrten die Beziehungen zwischen den österreichischen und ausländischen Wissenschaftlern aufgebaut und verfestigt. Andererseits besaß BOUÉ eine überaus reichhaltige Bibliothek mit französisch- und englischsprachiger geowissenschaftlicher Literatur, die er an Institutionen wie das Naturhistorische Museum und die Geologische Reichsanstalt ebenso wie an einzelne Forscher verschenkte oder diesen zur Verfügung stellte.

Auch dadurch wurde Ami BOUÉ zu einem Vermittler, der die österreichische Geologie mit den erdwissenschaftlichen Erkenntnissen Westeuropas vermehrt in Kontakt brachte.

Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt am 15. März 2004

<sup>71)</sup> Die Bestimmungen der Boué-Stiftung sind abgedruckt im Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [in Wien], 37, S. 111–115, 1887.

Vgl. auch VON HAUER: Boué, S. 6.

<sup>72)</sup> BOUÉ, A.: Catalogue des œuvres, S. XII.

<sup>73)</sup> Ebd., S. XI.

<sup>74)</sup> Ebd., S. XII.

DURAND-DELGA, M., NIKOLOV, T. & SÂNDULESCU, M. : Ami Boué, fondateur de la Société géologique de France, et la naissance de la géologie dans le Sud-Est de l'Europe. – In: Bulletin de la Société géologique de France, 168, H. 4, S. 524–527, bes. S. 526, 1997.

<sup>75)</sup> BOUÉ, A.: Catalogue des œuvres, S. XII.

<sup>76)</sup> Ebd., S. XII.

<sup>77)</sup> Ebd., S. XII.

<sup>78)</sup> Ebd., S. XII f.